

Wir erinnern an

## Ehepaar Blumberg und seine Kinder

**Hermann Heinrich Blumberg**, geboren am 26. Dezember 1893 in Dessau, wohnhaft in Magdeburg, Anhaltstraße 7, Kaufmann, zuletzt Arbeiter, am 11. Juni verhaftet, am 14. Juni 1938 in das KZ Buchenwald eingewiesen, ermordet am 20. Dezember 1938 in Buchenwald.

**Rosa Blumberg geborene Heynemann**, geboren am 20. April 1892 in Magdeburg, wohnhaft in Magdeburg, Anhaltstraße 7, am 26. Februar 1943 Deportation nach Auschwitz, dort ermordet.

**Ruth Blumberg**, geboren am 30. Juni 1921 in Magdeburg, wohnhaft in Magdeburg, Anhaltstraße 7, am 26. Februar 1943 Deportation nach Auschwitz, dort ermordet.

**Franz Blumberg**, geboren am 3. Juni 1923 in Wolfen, wohnhaft in Magdeburg, Anhaltstraße 7, Zwangsarbeit im Arbeitserziehungslager Watenstedt-Hallendorf, am 16. Februar 1943 ermordet in Watenstedt-Hallendorf (heute Salzgitter).

## Was wissen wir von ihnen?

Hermann Heinrich Blumberg stammt aus einer von mehreren alteingesessenen und bekannten Dessauer Kaufmannsfamilien mit Namen Blumberg, die dort bis in die Nazizeit zu finden sind. Sie alle gehen vermutlich zurück auf das Ehepaar Moritz (geboren 1821) und Henriette Blumberg geborene Neubürger (1838-1910), die Großeltern Hermann Heinrich Blumbergs. Moritz Blumberg gründet eine Firma für Altstoffhandel; und auch Heinrichs Vater Ferdinand Blumberg, geboren am 16. 8. 1862, verheiratet mit Rosa geborene Schwarzwald (geboren 1867 in Breslau), ist im Altstoffhandel tätig. Er führt das Rohproduktengeschäft M. Blumberg. Er ist ein bekanntes Mitglied der Jüdischen Gemeinde Dessau und gehört lange Zeit deren Repräsentantenversammlung an. Heinrich hat noch 2 jüngere Geschwister: Franz, der 1917 als Soldat fällt, und Meta. Die Eltern und die Schwester stellen 1939 einen Antrag auf Auswanderung nach Chile, der vermutlich Erfolg hat. Über einen Aufenthalt in Chile gibt es jedoch keine Erkenntnisse.

Warum und wann Hermann Heinrich Blumberg nach Magdeburg kommt, ist nicht bekannt. Er ist Kaufmann. Es finden sich jedoch keine Hinweise auf ein eigenes Geschäft. In NS-Dokumenten wird er zuletzt als Arbeiter bezeichnet.

Am 4. 6. 1920 heiratet er in Magdeburg Rosa Heynemann, die einer alteingesessenen Magdeburger Familie entstammt. Ihr Vater ist der Kaufmann Max Heynemann, ihre Mutter heißt Flora Heynemann geborene Abraham. Möglicherweise stirbt Max Heynemann am 12. 10. 1930, seine Frau am 17. 7. 1933. Beide sind auf dem Magdeburger Israelitischen Friedhof bestattet.

Rosa und Heinrich Blumberg werden zwei Kinder geboren: am 30. 6. 1921 in Magdeburg die Tochter Ruth, am 3. 6. 1923 in Wolfen, im Wöchnerinnenheim der Agfa, der Sohn Franz.

Leider ist weder über den weiteren Lebensweg der Eltern noch über das Aufwachsen der beiden Kinder etwas bekannt. Franz ist wohl Arbeiter.

Am 11. Juni 1938 wird Hermann Heinrich Blumberg im Zuge der NS-Aktion „Arbeitsscheu Reich“ verhaftet und am 14. Juni 1938 in das KZ Buchenwald verbracht. Bereits am 20. Dezember 1938 ist er tot, angeblich an „blutendem Darmkrebs“ verstorben. Er ist ein Opfer der unmenschlichen Behandlung im KZ.



Blick in die Anhaltstraße  
Foto Stadtarchiv

Im darauf folgenden Jahr wohnen Rosa, Ruth und Franz Blumberg nicht mehr in ihrer Wohnung in der Magdeburger Altstadt, vermutlich infolge der Verordnung über die jüdischen Wohnverhältnisse (Januar 1939). Diese spricht Juden das Recht auf eine Mietwohnung ab, soweit diese von „Ariern“ begehrt wird. Sie werden am Stadtrand, in der Rothenseer Straße 71, untergebracht, wahrscheinlich einem so genannten „Judenhaus“.

Irgendwann nach 1940 wird Franz Blumberg verhaftet und von der Gestapo in ein Arbeitserziehungslager in Watenstedt-Hallendorf bei Salzgitter gesteckt. Der Grund und der Zeitpunkt der Einweisung sind nicht bekannt. „Arbeitserziehungslager dienen vor allem der Disziplinierung von Arbeitskräften. Sie wurden ab 1940 von der Gestapo errichtet, häufig gemeinsam mit den Firmen, in denen die Häftlinge (vorwiegend ausländische Zwangsarbeiter, aber auch Deutsche) danach zur Zwangsarbeit eingesetzt wurden. Die unmenschlichen Bedingungen, unter denen die Häftlinge in diesen Lagern leben und arbeiten mussten, standen denen in den Konzentrationslagern in nichts nach. Das Arbeitserziehungslager Hallendorf bei Salzgitter-Watenstedt wurde 1940 von der Gestapo Braunschweig auf dem Gelände der Reichswerke Hermann Göring, der späteren Salzgitter AG, errichtet“, so die Auskunft des Landeshauptarchivs Magdeburg. Franz Blumberg stirbt am 16. Februar 1943 im Arbeitserziehungslager, angeblich an einem Herzschlag, in Wirklichkeit an den unmenschlichen Bedingungen in dem Lager. Seine Asche wird auf dem Lagerfriedhof beigesetzt.

Rosa Blumberg und Tochter Ruth werden am 26. Februar 1943 mit dem 30. Transport von Berlin nach Auschwitz deportiert und dort ermordet. Das Datum ihres Todes ist nicht bekannt.

Informationsstand August 2016

Quellen: Recherchen der AG Stolpersteine des Ökumenischen Domgymnasiums Magdeburg; Informationen Dr. Bernd Ulbrich, Dessau; Landeshauptarchiv Sachsen – Anhalt; Stadtarchiv Magdeburg; Standesamt Magdeburg; Archiv der Synagogengemeinde Magdeburg; Stadtarchiv Dessau-Rosslau; Gedenkstätte Salzgitter; Bundesarchiv Berlin; ITS Bad Arolsen; Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem.

GEGEN  
DAS VER  
GESSEN

152

Der Stolperstein für Hermann Heinrich Blumberg wurde durch Sammlung von Schülerinnen und Schülern des Ökumenischen Domgymnasiums Magdeburg gespendet.

GEGEN  
DAS VER  
GESSEN

152

Der Stolperstein für Rosa Blumberg wurde von Hendryk Schmidt und Pf. i. R. Martin Kramer, Magdeburg gespendet.

GEGEN  
DAS VER  
GESSEN

152

Der Stolperstein für Ruth Blumberg wurde durch Sammlung von Schülerinnen und Schülern des Ökumenischen Domgymnasiums Magdeburg gespendet.

GEGEN  
DAS VER  
GESSEN

152

Der Stolperstein für Franz Blumberg wurde von Dr. Bernd Goldbach, Burg gespendet.